

Vertr.-Prof. Dr. phil. habil. Eva von Engelberg
Dr. phil. des. Dipl.-Ing. Ulrike Kuch
Dipl.-Ing. Ronny Schüler
Oliver Trepte, M.A.

Bachelor Architektur
Seminararbeit des 4. Semesters

Aufgabenstellung

Architekturkritik

Aus dem Feuilleton kennen wir nicht nur die Musik- und Theaterkritik, nicht nur die Buchrezension, sondern auch die Architekturkritik. Ein neues Bauwerk wird gewissermaßen öffentlich begrüßt, durch Lob oder Verriss, oder auch nur durch seine treffende Beschreibung und Analyse.

Knapp formuliert ist die Architekturkritik eine Kulturtechnik, welche darauf zielt, ein eben erschienenes, quasi unbekanntes Bauobjekt in den architektonischen Diskurs einzuschreiben, es darin zu verorten, zu bestimmen und somit zu „erkennen“. In Bezug auf den Diskurs wiederum ist der Neubau wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird und Wellen schlägt. Das Vehikel dieses Vorgangs – der „Wurf“, um im Bild zu bleiben – ist die Architekturkritik.

Die Bewegung der Architekturkritik ist also eine doppelte. Zum einen wird der Bau, indem er in den Diskurs gerät – und nur dadurch – als Architektur definiert. Indem dies geschieht, wird aber zugleich der Diskurs beeinflusst, eigentlich erzeugt. Der Leser wiederum positioniert sich selbst durch gedankliche Reaktion, Sympathie oder Antipathie seinerseits innerhalb des Diskurses. Deshalb funktioniert Kritik nur, wenn sie auch provokant ist. Dies nicht im Sinne oberflächlicher Polemik, sondern einer möglichst präzisen Argumentation. Das Statement des Kritikers scheint somit zwar vordergründig ein Urteil über das Bauwerk zu sein, eigentlich aber ist es etwas anderes, nämlich eine Positionierung anhand eines Falles im Feld des architektonischen Diskurses. Mit dieser Funktion ist Architekturkritik unerlässlich. Architekten sollten sie nicht nur lesen, sondern auch selbst verfassen können – wenigstens einmal im Studium.

1. Aufgabe

Die Aufgabe besteht darin, eine Architekturkritik zu verfassen. Sie setzt sich aus zwei Teilen zusammen: aus einer gründlichen Gebäudeanalyse, in der das Gebäude dem Leser vorgestellt wird und aus einer auf dieser Analyse basierenden Kritik.

Stellen Sie sich vor, dass diese Kritik publiziert wird, sich also an Leser richtet und das Argument der Kritik entsprechend prägnant vermittelt werden muss. Adressat der Kritik dürften Architekten, Architekturtheoretiker, Kunstkenner, aber auch weitere Interessenten, z.B. Bewohner, sein. Also müsste man in der Form eine Art Doppelcodierung versuchen, die sich primär an die Fachwelt richtet, jedoch mit Gewinn auch von einem größeren Publikum gelesen werden kann, denn die Architekturkritik hat zusätzlich auch die Funktion, den öffentlichen Bildungsgrad in Sachen Architektur zu erhöhen.

2. Gegenstand

Wählen Sie als Gegenstand der Architekturkritik ein zeitgenössisches Bauwerk Ihrer **Heimatstadt** oder Ihrer **Heimatgemeinde**. Dies kann ein öffentliches Gebäude ebenso sein wie ein Wohnungsbau, ein Industriebau, usw. Der Bau sollte aber für Sie als Kritiker interessant sein, möglichst auch schon ein erstes deutliches Echo in der Stadt bzw. darüber hinaus gefunden haben. Am besten sind die umstrittensten Bauten bzw. jene, die Ihnen eine neue Sicht auf die Architektur ermöglichen. Auch ungebauten oder ungebauten Vorbilder, Vorläufer oder Typologien gibt es, zu welcher Ideengeschichte lässt sich Zugehörigkeit und Sympathie ablesen, oder gar dokumentieren? Was sind die Ursprünge dieser Ideen?

Gegenstand der Architekturkritik ist einerseits das Bauwerk selbst, andererseits kann aber auch die öffentliche Resonanz, die das Objekt bereits hatte, einbezogen werden. Was haben Fachpresse oder Lokalblätter gedruckt? Gibt es Protest, Bürgerinitiativen etc.? Gab es einen Wettbewerb, und wie ist der reflektiert worden? Hier hätte Ihre Architekturkritik die Rolle eines Mediadiskurses, der die diversen Resonanzen auf den Neubau mit berücksichtigt und in die Argumentation aufnimmt.

Eine weitere wichtige Voraussetzung der Kritik ist Ihr Verständnis des geistigen Kontextes, aus dem das Gebäude entstanden ist. Was mögen die (Hinter-)Gründe für die gestalterischen Entscheidungen gewesen sein, die das Gebäude prägen? Welche gebauten oder ungebauten Vorbilder, Vorläufer oder Typologien gibt es, zu welcher Ideengeschichte lässt sich Zugehörigkeit und Sympathie ablesen, oder gar dokumentieren? Was sind die Ursprünge dieser Ideen?

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Beispiele heranzuziehen, die beim Entwurf Pate gestanden haben (könnten) und helfen, die Typologie des besprochenen Gebäudes näher zu bestimmen, sowie im Idealfall die eigene, aktuelle Position in Hinsicht auf den Kontext des Vorbildes im weitesten Sinne (soziologisch, politisch, ökonomisch) zu verdeutlichen. Erst im Vergleich verschiedener Bauten können Sie selbst sich Kriterien zur Positionierung erarbeiten.

3. Gebäudeanalyse

Voraussetzung der Kritik ist eine Gebäudeanalyse. Dafür sollen geeignete Darstellungsmittel wie Text, Foto, Zeichnung, Skizze verwendet werden. Ein systematisches Vorgehen kann bei der Analyse hilfreich sein. So sollte man sich, soweit dies möglich

ist, vor und während der Begehung über folgende Punkte Klarheit verschaffen, auch wenn nur die jeweils interessantesten davon in die Analyse einfließen werden:

- Lage des Gebäudes, Verhältnis zur Umgebung
- Zugang, Erschließungssystem, Gebäudeorganisation
- Typologie(n), Ordnungen, Tektonik
- Kubatur, skulpturale Qualitäten und Massenverteilung sowie Höhenentwicklung
- Behandlung und Wertigkeit der Fassaden
- innere Organisation und Qualität des Raumes
- Umgang mit Material und Konstruktion
- Arbeit mit Licht und Schatten, Atmosphäre
- verwendete Metaphern, Referenzen und Vorbilder

Es ist wichtig sofort, schon vor der Ortsbegehung, Recherchen anzustellen: in der Bibliothek, beim Architekten oder der Architektin, im Netz. Bedenken Sie, dass Sie teilweise wochenlang auf Antwort warten müssen.

Bei der Begehung ist wichtig, sich vor Ort bewusst zum Gebäude zu verhalten: Aus welchem Winkel wird es betrachtet? Nach welchem Muster und in welchem Rhythmus lassen sich die Fassaden lesen? Wie umgehen und begehen Sie das Gebäude? Erzwingt das Gebäude eine bestimmte Art der Wahrnehmung? An welchen Punkten mischen sich Begrifflichkeiten, Referenzen und Assoziationen in den Prozess der Wahrnehmung? Eine bewusste Anschauung spiegelt sich in der Qualität der Analyse und Kritik.

Sinnvollerweise bedenkt man schon während der Begehung, wie dies später in eine für andere nachvollziehbare Arbeit umgesetzt werden kann. Sie müssen also Notizen, Skizzen, Fotos machen und wiederum darauf achten, dass dies Ihrer Taktik entsprechend geschieht und dem Gebäude gerecht wird. Im Idealfall wird der Leser der Architekturkritik nicht nur Informationen über die Architektur bekommen, sondern eine eigene Beziehung zu dem Gebäude entwickeln. Er wird das Gefühl haben, das Gebäude zumindest von einem Blickpunkt mit Ihnen durchschaut zu haben und in der Lage sein, auf der Grundlage Ihrer Analyse und Kritik selbst eine Meinung zu formulieren.

Als zusätzliche Anforderung verlangen wir von Ihnen, die Grundregeln des wissenschaftlichen Schreibens zu beherzigen, wie wir sie Ihnen in einer separaten Handreichung kurz darstellen. Das bedeutet in erster Linie, die Herkunft Ihres Wissens und Ihrer Argumentation transparent und überprüfbar zu machen. Dies geschieht, indem Sie korrekt mit Zitaten und Quellen umgehen. Es bedeutet *nicht*, unnötig kompliziert oder langatmig zu formulieren, eigene Standpunkte zu vermeiden, eine scheinbare Neutralität oder gar Leidenschaftslosigkeit an den Tag zu legen, sondern lediglich, Ihre Standpunkte zu begründen und zu kontextualisieren.

4. Formalitäten

- Formale Bestandteile/Gliederung
- Deckblatt
 - 1. Inhaltsverzeichnis/ Gliederung / Einführung
 - 2. Textteil Analyse (mit Abbildungen)
 - 3. Textteil Architekturkritik
 - 4. Literatur- bzw. Quellenangaben
 - 5. Abbildungsnachweis
 - 6. Verfassererklärung, (siehe Pkt. 6 Handreichung)

Bitte verzichten Sie auf schweres Papier, Bindungen und Mappen!

Umfang Analyse ca. 6.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Umfang Kritik ca. 6.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Ausgabe der Aufgabenstellung 05.04.2018, 17:00 Audimax

Abgabe bis 01.06.2018, 13:00 Uhr als PDF per E-Mail (max. 10MB)
sowie als A4-Ausdruck im Sekretariat der Professur

Besprechung 02.07.2018
Sprechstunden nach Vereinbarung mit den Leitern der Seminare

5. Handreichung

Die Handreichung „Hausarbeit: Formale Richtlinien“ des Lehrstuhls ist in Ihrer aktuellen Fassung Bestandteil dieser Aufgabenstellung. Sie kann von der Webseite des Seminars heruntergeladen werden: https://www.uni-weimar.de/fileadmin/user/fak/architektur/professuren_institute/Theorie_und_Geschichte_der_mordernen_Architektur/TGmA_Richtlinien_Hausarbeit.pdf